

Keller, Max; Wildschütz, Pauline; Bock, Nathalie; Liebscher, Jannek

Unterrichtskonzeption

-

Spuk in Dippoldiswalde Ein Unterrichtsentwurf für das MiBERZ in Dippoldiswalde und den Bergbaulehrpfad mit Vor- und Nachbereitung

| | |
|--|--|
| Name des Konzepts | Spuk in Dippoldiswalde |
| Klassenstufe | 5 |
| Lernorte | MiBERZ, Bergbaulehrpfad |
| Themen | Sagen; Karten lesen; Bergbau; Heimatraum (Dippoldiswalde), Stammbaum, Nachhaltigkeit; Gesteine |
| einbezogene Unterrichtsfächer | Geographie, Deutsch |
| Lehrplanbezug für die einzelnen Fächer | Deutsch: Lernbereich 3 Geographie: Wahlbereich 4 |
| Zeit | 45 min Vorbereitung 60 min MiBERZ 60 min Bergbaulehrpfad 30 min Nachbereitung Gesamt: 3 h 15 Minuten |

Eingereicht im Seminar: Miriquidi, Silberlocke und Arschleder - Außerschulisches Lernen im MiBERZ Dippoldiswalde bei Oda Schlünz und Hanna Janßen
Technische Universität Dresden - TUD-Sylber
Teilprojekt 8: Außerschulische Lernorte in der Lernlandschaft Sachsen

Inhalt

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Allgemeine Angaben..... | 3 |
| 2 | Kurzbeschreibung..... | 3 |
| 3 | Ziele..... | 3 |
| 4 | Grobplanung..... | 3 |
| 5 | Zusammenfassung der Durchführung als möglicher Ablauf (Johanna Conrad) | 5 |
| 6 | Anhang..... | 7 |
| 6.1 | Verlaufsplanung..... | 7 |
| 6.2 | Zusatz1: Hintergrundinformationen zum vorbereitenden Unterricht..... | 14 |
| 6.3 | Zusatz2: Hintergrundinformationen für die Stationen im Museum..... | 15 |
| 6.4 | Ausführliche Einordnung in den Lehrplan..... | 18 |
| 6.5 | Einordnung in den Lehrplan..... | 18 |
| 6.6 | Musterlösungen..... | 20 |
| 6.6.1 | Erwartungsbild Exkursionsbroschüre..... | 20 |
| 6.7 | Erklärung zur Weiterverwendung..... | 23 |

Materialien

M1: Brief an die Bürgermeisterin
M2: Präsentation Stunde
M3: Stationsaufgaben
M4: Exkursionsbroschüre
M5: Sagenschnipsel

Zusatzmaterial

Zusatz1: Hintergrundinformationen zum vorbereitenden Unterricht
Zusatz2: Hintergrundinformationen für die Stationen im Museum

Musterlösungen

Muster1: Exkursionsbroschüre

1 Allgemeine Angaben

| | |
|--|--|
| Name des Konzepts | Spuk in Dippoldiswalde |
| Klassenstufe | 5 |
| Lernorte | MiBERZ, Bergbaulehrpfad |
| Themen | Sagen; Karten lesen; Bergbau; Heimatraum (Dippoldiswalde), Stammbaum, Nachhaltigkeit; Gesteine |
| einbezogene Unterrichtsfächer | Geographie, Deutsch |
| Lehrplanbezug für die einzelnen Fächer | Deutsch: Lernbereich 3 Geographie: Wahlbereich 4 |
| Zeit | 45 min Vorbereitung 60 min MiBERZ 60 min Bergbaulehrpfad 30 min Nachbereitung Gesamt: 3 h 15 Minuten |

2 Kurzbeschreibung

In einem Brief der Bürgermeisterin von Dippoldiswalde werden die Schüler:innen mit einem Problem konfrontiert: Ein Geist spukt in Dippoldiswalde. Die Aufgabe der Schüler:innen ist es nun diesen Geist zu besänftigen. An mehreren Stationen im MiBERZ und auf dem Bergbaulehrpfad lösen Sie Aufgaben und Rätsel, zur Belohnung Schnipsel mit Abschnitten einer Sage. Gelingt es den Schüler:innen die Sage richtig zusammenzulegen, den Schatz des Geistes zu finden und den Geist zu besänftigen?

3 Ziele

Deutsch

Die SuS...

- ... lernen 2 Orts- und Heimatsagen kennen
- ... erstellen einen eigenen Stammbaum
- ... sind in der Lage, Infos aus einem Sachtext zu übernehmen

Geographie

Die SuS...

- ... orientieren sich anhand von Karten im Heimatraum
- ... können ortstypische Gesteine benennen

Fächerübergreifend

Die SuS...

- ... entwickeln ein Verständnis für die nachhaltige Entwicklung von Waldwirtschaft.
- ... vertiefen ihr Wissen über die eigene Heimat.

4 Grobplanung

Vorbereitung in der Schule (45 min)

- Brief der Bürgermeisterin Frau Körner (M1) → vorlesen, analysieren, Auftrag besprechen
- Nennen von Sagenmerkmale und sammeln an der Tafel.
- Ergebnissicherung in Exkursionsbroschüre (M4 - Seite „Sagenwissen“)

-
- PowerPoint: Einführung in Sagen (Dippoldissage) und Bergmannsprache (M2) (Zusatz1)
- Ergebnissicherung in Exkursionsbroschüre (M4 - Seite „Wissen über das Erzgebirge“)

Lernortbesuch (120 min)

1. Museum (60 min)

- 4 Stationen:
 - Jede Station anfangs kurze Erzählung (Zusatz2) und anschließende Aktion, Gewinn bei richtiger Lösung Sagenschnipsel (M5)
 - Station 1 (Raum 1): → Stammbaum erstellen → Schnipsel (M4 - Seite „Mein Stammbaum“)
 - Station 2 (Raum 2): Raum 2 → App-Nutzung über Kreuzworträtsel „Werkzeuge“ (Lösungswort = Schnipsel) (M4 - Seite „Kreuzworträtsel“)
 - Station 3 (Raum 4): → „Chinesischer Korb“ (Gruppen, Partner) zum Thema Nachhaltigkeit¹ → Schnipsel für Erläuterungen
 - Station 4 (Raum 4): Gespräch über Auswirkungen des Bergbaus auf die Umwelt → Schnipsel

Lehrpfad (60 min):

- An jeder Station ist ein Begleittext vorbereitet (M3) auf diesem stehen Rätsel, die gelöst werden müssen.
- 5 Stationen:
 - 1. Station: Kirche → Infotafel vom Bergbaulehrpfad durchlesen und Jahreszahlen - Frage beantworten → Lösung für Zahlen-Schloss an kleiner Schatztruhe gefüllt mit Sagenschnipsel
 - 2. Station: Marktplatz → Bewegungsspiel → „Museumswächter und Einbrecher“ → Schnipsel für erfolgreichen Ausbruch
 - 3. Station: Brunnen → Bestimmung der Gesteine → Vermerk in A5 - Exkursionsbroschüre
 - 4. Station: Schule → Lückentext vom Steigerlied → Ausfüllen → Erfolg = Schnipsel
 - 5. Station: Museum → kleines Quiz über Allgemeinwissen (5 Fragen) → Schnipsel für Beantwortung

Nachbereitung in der Schule (30 min)

- Sage in Reihenfolge bringen und in Exkursionsbroschüre einkleben (M4 - Seite „die Sage vom Bergmann“)
- Identifizierung des „wahren“ Kerns der Sage
- „Lösung“ der Sage führt zum Schatz (Goldene Schokomünzen) → Geist verjagt

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Chinesischer_Korb

Ausführlichere Darstellung in Ablaufplanung im Anhang.

5 Zusammenfassung der Durchführung als möglicher Ablauf (Johanna Conrad)

Das Konzept „Spuk in Dippoldiswalde“ bildet eine Geschichte, die den Schüler*innen erzählt wird. In Dippoldiswalde soll es spuken und die Bürgermeisterin von Dippoldiswalde hat die Klasse um Hilfe bei der Suche und der Besänftigung des Geistes gebeten. Im Laufe des Projekttages sollen die Schüler*innen nun verschiedene Aufgaben lösen, die sie näher an die Lösung des Geheimnisses um den Geist bringen. Der Tag beginnt in der Schule für die gesamte Klasse um 8:15 Uhr. Hier wird den Schüler*innen Die Problemstellung vorgestellt.

Sie bekommen in einem Brief erklärt, dass sie im Laufe des Tages den Geist finden sollen. Damit sie einen Anfang für ihre Erforschungen finden, lesen sie im Klassenverband die Sage von der Namensgebung Dippoldiswaldes. Dabei erarbeiten sie Merkmale von Sagen und welche Informationen man ihnen entnehmen kann, die tatsächlich wahr sein könnten. Sie erhalten dann noch weitere Informationen, die sie im Laufe des Tages brauchen und ihnen wird der Ablauf des Tages erklärt. Dann wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt. Das alles dauert bis ungefähr 9:50 Uhr, inklusiver einer zwanzigminütigen Frühstückspause. Die erste Gruppe geht zuerst den Lehrpfad ab und besucht anschließend das MIBERZ. Die zweite Gruppe besucht zuerst das MIBERZ und geht anschließend den Lehrpfad ab. Der Wechsel geschieht immer nach einer Stunde. Das heißt von 10 – 11 Uhr und dann von 11 – 12 Uhr. Damit sind auf dem Lehrpfad pro Station zwölf Minuten eingeplant, was hier schon knapp wirkt. Sowohl im Museum als auch auf dem Lehrpfad müssen die Schüler*innen an Stationen verschiedene Aufgaben erfüllen, damit sie Sagenschnipsel erhalten. Am Ende des Tages treffen sich alle wieder im Klassenraum, fügen die Sagenschnipsel zusammen und erkennen so, was es mit dem Geist und seinem Spuk auf sich hat. Sie finden den Schatz des Geistes und besänftigen den Geist somit, der seinen Spuk beendet. Damit ist Dippoldiswalde wieder sicher. In einem Dankesbrief der Bürgermeisterin wird der Klasse nochmals gedankt für ihre Mühen. Den Schatz darf die Klasse behalten. Die Auswertung dauert eine halbe Stunde und damit ist der Projekttag um 12:30 Uhr beendet.

Auf dem Bergbaulehrpfad ist die Stadtkirche die erste Station. Hier sollen die Schüler*innen das Jahr aus dem Informationstext herauslesen, in dem die Stadtkirche erneut aufgebaut wurde. Mit der Jahreszahl können sie das Zahlenschloss einer kleinen Schatztruhe öffnen. In dieser finden sie die ersten Sagenschnipsel. Die Schüler*innen führen sich selbst mit einer Karte in ihrer Exkursionsbroschüre zu den nächsten Stationen. Die zweite Station findet auf dem Marktplatz statt. Hier erfahren die Schüler*innen etwas über die Steuerpolitik von Dippoldiswalde im Mittelalter und spielen anschließend ein Spiel, bei dem sie die Steuern vor dem Marktgrafen verstecken müssen. Schaffen sie es, die Steuern zu verstecken, erhalten sie einen neuen Sagenschnipsel. An der dritten Station, dem Schuhbrunnen, sollen die Schüler*innen erfahren, welche äußerlichen Merkmale die heimischen Gesteine haben und wie man diese unterscheiden kann. Schaffen sie es mithilfe der Beschreibungen die richtigen Gesteine zu finden, bekommen sie

ebenfalls einen neuen Sagenschnipsel. Bei der vierten Station sollen die Schüler*innen das Steigerlied vervollständigen. Dafür können sie es sich anhören. Haben sie die Lücken richtig ausgefüllt, können sie sich einen weiteren Sagenschnipsel nehmen.

Die fünfte Station des Lehrpfades stellt das MIBERZ dar. Hier sollen die Schüler*innen ihr Allgemeinwissen auf die Probe stellen. Beantworten Sie die Fragen des Quizzes richtig, erhalten sie einen Sagenschnipsel. Diese Station wurde bei der Durchführung aufgrund der Zeit ausgelassen.

Im Museum erstellen die Schüler*innen an der ersten Station einen Stammbaum des Geistes und dann ihren eigenen. An der zweiten Station lernen sie die Werkzeuge kennen, die früher im Bergbau verwendet wurden. Die dritte Station macht den Schüler*innen ein Bild von der Nachhaltigkeit in der damaligen Zeit. Sie sollen hier über die Chancen und Probleme des Bergbaus reflektieren.

6 Anhang

6.1 Verlaufsplanung

| Dauer | Phase | Methode | Ort / Exponat | Handlung / Inhalt | Materialien |
|-----------------------------------|--------------------------|----------------------------|---------------|--|---------------------|
| Vorbereitung in der Schule | | | | | |
| 8.00-8.10 Uhr | Einführung | Brief der Bürgermeisterin | Schule | L: erzählt vom Brief der Bürgermeisterin SuS: Ein_e S. liest den Brief für alle laut vor | Brief |
| 8.10-8.15 Uhr | Überblick | Lehrervortrag | Schule | LuL: Vorstellung aller Beteiligten L: Leitet über zum zunächst theoretischen Teil und teilt Exkursionsbroschüre aus | Exkursionsbroschüre |
| 8.15-8.20 Uhr | Sammlung Sagenmerkmale | MindMap, Klassengespräch | Schule | L: Fragt bisheriges Wissen ab SuS: Nennen mögliche Sagenmerkmale und/oder erzählen bekannte Sagen | Tafel |
| 8.20-8.30 | Dippoldiswalder Sage | Klassenlesen | Schule | L: Leitet das lesen an SuS: einzelne SUS lesen Teile der Sage laut vor | PPP |
| 8.30-8.35 Uhr | Sagenmerkmale überprüfen | Vergleich MindMap mit Sage | Schule | L: leitet den Vergleich an, macht ggf. Ergänzungen an der MindMap SuS: Vergleichen die bisherige MindMap mit der Sage und ergänzen/ ändern diese ggf. | MindMap, PPP |

| | | | | | |
|---------------|-------------------|-------------|--------|--|--|
| | | | | | |
| 8.35-8.45 Uhr | Ergebnissicherung | Abschreiben | Schule | <p>L: deckt das Tafelbild auf und leitet Abschreiben</p> <p>SuS: schreiben von der Tafel ab und ergänzen eigenes Sagenbeispiel</p> | <p>Tafel, Exkursionsbroschüre</p> <p>(Seite "Sagenwissen")</p> |

| Arbeit im MiBERZ | | | | | |
|-------------------------|-------------------------------|-----------------|----------------|--|--|
| 10 Min | Einstieg & Ankommen im Museum | Lehrervortrag | MiBERZ 1. Raum | <p>L: erzählt über Museum & Entdeckung Bergbau in Dippoldiswalde</p> <p>L: leitet über zu Vorhaben im Museum + knüpft an Spuksetting aus Schule an</p> | Raum 1 Museum, Erklärungstafeln & Exponate |
| 10 Min | 1. Station Stammbaum | Klassengespräch | MiBERZ 1. Raum | <p>L: Fragt nach Wissen zu Stammbäumen + zeigt ein Beispiel</p> <p>SuS: erklären gegenseitig + fertigen eigenen Stammbaum an</p> | Raum 1 Museum, Stammbaum-Vorlage, |

| | | | | | |
|-----------|---|--|--|---|--|
| | | Einzelarbeit | | | Eigener Stammbaum im Exkursionsbroschüre (Seite "Stammbaum") |
| 15 Min | 2. Station Arbeitswerkzeug des Bergmanns | Gruppenarbeit Ergebnissicherung | MiBERZ 3. Raum + beleuchtetes Bild mit Gewerken | L: Gibt Anweisung, dass SuS in Gruppen Kreuzworträtsel ausfüllen sollen. Zur Unterstützung bekommen sie Tablet mit Guide und können alle Exponate inkl. Tafeln benutzen SuS: füllen gemeinsam aus | Raum 2 Museum mit Exponaten, Tablets mit Guide (vom Museum) Kreuzworträtsel Exkursionsbroschüre (Seite "Kreuzworträtsel") |
| 10 Min | 3. Station Chinesischer Korb | Gruppenarbeit | MiBERZ 4. Raum | L: erklärt Methode + lässt SuS Gegenstand ziehen SuS: suchen im Museum passende Exponate + überlegen gemeinsam Begründung | Gegenstände chinesischer Korb (siehe ...) + Exponate im Raum 4 |

| | | | | | |
|-----------|-------------------------|---|------------------|--|--|
| | | Klassengespräch + mündliche Ergebnissicherung | | SuS: Vorstellung Ergebnisse im Plenum | |
| 5 Min. | Abschluss & Transfer | Klassengespräch | MiBERZ Raum 4 | L: Gibt Anstoß um Gelerntes in Bezug auf Nachhaltigkeit zu reflektieren SuS: sprechen über Auswirk-ungen auf Umwelt + transferieren das Wissen in ihre eigene Lebenswelt | Gegenstände aus Korb + große Bild von Köhlerei im abgeholzten Wald |
| 5 Min. | Schnipsel erhalten | Abfrage | MiBERZ | L: fragt nach einem Vor- oder Nachteil des Bergbaus SuS: die Antwort haben, erhalten Schnipsel | Nächster Sagenschnipsel |

| Arbeit auf dem Lehrpfad | | | | | | |
|--------------------------------|--|---|------------------------|---|--|---|
| 10 Min | 1. Station: Kirche | Gruppenarbeit | Lehrpfad Kirche | + | <p>SuS:</p> <ul style="list-style-type: none"> - lesen Inhalt der Info-Tafel und müssen damit Aufgabe lösen, welche auf Aufgabenzettel enthalten ist - Herausfinden der Zahl für Schloss | <ul style="list-style-type: none"> - Schatzkiste - Sagenschnipsel - Info-Tafel |
| 10 Min | 2. Station: Marktplatz | Kooperationsspiel | Lehrpfad Marktplatz | + | <p>SuS:</p> <ul style="list-style-type: none"> - lesen Aufgabe - spielen „Markgraf und seine Frau“ - müssen Schatz an 2 SuS vorbeibringen | <ul style="list-style-type: none"> - Silberschatz - Sagenschnipsel |
| 10 Min | 3. Station: Bestimmung der Gesteine | Partnerarbeit, Untersuchung von Gesteinen | Schuhbrunnen | | <p>SuS:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bekommen Gesteinsproben - müssen anhand von Merkmalskarten Gesteine einordnen | <ul style="list-style-type: none"> - Gesteine - Merkmalskarten der Gesteine - Sagenschnipsel |
| 10 Min | 4. Station: Steigerlied | Einzelarbeit, Vermittlung durch Audio | Schulhof | | <p>SuS:</p> <ul style="list-style-type: none"> - müssen anhand von Audiodatei Lückentext vervollständigen | <ul style="list-style-type: none"> - Musikbox - Audiodatei - Handy - Lückentext |

| | | | | | |
|-----------|------------------|------|--------|---|--|
| 10 Min | 5. Station: Quiz | Quiz | MiBERZ | SuS: - müssen Quizfragen selbstständig beantworten | - Quiz Exkursionsbroschüre (Seite "Quiz") - Sagen-schnipsel |
|-----------|------------------|------|--------|---|--|

| Nachbereitung in der Schule | | | | | |
|------------------------------------|--------------------------|-------------------------------------|----------|---|---|
| 12.00-12.25 | Geschichte zusammenfügen | Partnerarbeit; gemeinsame Kontrolle | Schule | <p>LuL: geben ggf. Hilfestellung beim Zusammensetzen der Geschichte</p> <p>SuS: Legen die Sagenschnipsel in eine sinnvolle Reihenfolge</p> <p>LuL: Leiten das gemeinsame Vergleichen an</p> <p>SuS: Vergleichen und kleben in der richtigen Reihenfolge ein</p> <p>SuS: Lösen das Rätsel, wo der Schatz versteckt ist</p> | <p>Sagenschnipsel, Exkursionsbroschüre</p> <p>(Seite "die Sage vom Bergmann")</p> |
| 12.25-12.30 | Abschluss | Schatzsuche | Schulhof | SuS: Suchen (und finden) den Schatz | Schatzkiste |

6.2 Zusatz1: Hintergrundinformationen zum vorbereitenden Unterricht

Alles kommt vom Berge her
(Schule)

→ Untrennbar sind sie miteinander verbunden - das Erzgebirge und der Bergbau. Das Erz, das in den Tiefen des Landstrichs verborgen lag, gab dem Gebirge seinen Namen.

Eisen und Zinn, Kupfer und Kobalt, vor allem aber das wertvolle Silber brachten der Region Wohlstand und Ansehen.

Prächtige Bergstädte gelangten zur Blüte und schmückten sich mit mächtigen Kirchen und prachtvollen Gebäuden.

Engel & Bergmann:

Der Bergmann ist als Symbolfigur für den Bergbau fest in der erzgebirgischen Kultur verwurzelt.

In der Volkskunst tritt er oft in Begleitung des Engels auf, der die treue und liebende Frau des Bergmanns darstellt, die bei seiner Heimkehr aus dem tiefen, dunklen Stollen auf ihn wartete und ihn mit einem hellen Licht begrüßte - sein Lichtblick im wahrsten Sinne des Wortes.

→ Bis heute pflegen die Menschen in der Region die Tradition, in der Weihnachtszeit Bergmänner und Engel ins Fenster zu stellen - so viele Engel, wie Mädchen in der Familie leben, und so viele Bergmänner wie Jungen

Kennt ihr das auch??

Traditionen:

→ rings um den Bergbau gestaltete sich auch das private Leben im Erzgebirge. - Daraus hervorgegangen sind zahlreiche Traditionen und Bräuche, welche bis heute von Jung und Alt gepflegt werden mit Bergparaden und Hutzenabenden, speziellen Gerichten und Festen und mit einer Handwerkskunst, die weltweit einmalig ist.

Bergparaden:

sind ein besonderes Glanzlicht und bilden den Höhepunkt vieler Weihnachtsmärkte im Erzgebirge.

In traditioneller Tracht und zu stimmungsvoller Musik ziehen in der Vorweihnachtszeit an vielen Orten die Bergbrüderschaften durch die beleuchteten Straßen - von Annaberg bis Freiberg, von Schneeberg bis Seiffen.

→ Über 500 Trachtenträger präsentieren bei den Großen Bergparaden ihre Tradition.

Bergkirchen:

In vielen Bergbaustädten findet man prunkvolle, große Kirchen, die im Zuge des Bergbaus & der vermehrten Besiedlung gebaut wurden

Erzgebirgische Holzkunst:

→ Die Holzkunst, für die das Erzgebirge rund um den Globus bekannt ist, ist weltweit einmalig.

Und sie ist untrennbar mit dem Bergbau verbunden.

Oft wird die Kunde weitergetragen, dass sich die Bergleute nach dem Niedergang des Bergbaus dem Schnitzen und Drechseln zuwandten, um den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien zu sichern.

Doch die Entwicklung von Holzbearbeitung und Bergbau verlief jahrhundertlang parallel.

Zum Abstützen der Stollen wurden starke Holzbalken benötigt, viele Werkzeuge und Nutzgegenstände der Bergleute waren aus Holz.

Und auch die Glasbläserei, die sich aufgrund des Holzreichtums in der Region entwickelte, leistete ihren Beitrag zur Entstehung der Drechselkunst: Die Formen der Glasbläser waren aus Holz, von innen hohl gedreht –

eine wahre Kunst, die bis heute fortgeführt wird, zum Beispiel im Hohldrechseln von Spieldosen. Auch bei Wendt & Kühn.

Als das Erz sich dem Ende neigte, widmeten sich viel der Holzbearbeitung, als Einkommensquelle → z.B. zur Spielzeugherstellung, wofür Seiffen bis heute bekannt ist

Schwibbogen:

→ gehen auch Schwibbogen und Buckelbergwerke auf bergmännische Traditionen zurück.

Das wohl bekannteste Schwibbogenmotiv ist der Schwarzenberger Bogen, auf dem zwei Bergmänner, ein Schnitzer und eine spitzeklöppelnde Frau zu sehen sind - unter einem typisch erzgebirgischen Deckenleuchter, der Spinne, wie sie heute wieder als Rarität bei Wendt & Kühn gefertigt wird.

In hochentwickelten mechanischen Schwibbogen bewegen sich unzählige Teile und Figuren in filigranen Miniaturbergwerken, und auch auf Pyramiden drehen Bergmänner und Bergmusikanten ihre Runden.

Die spitze Form der Stabpyramide ist übrigens einer bergbautechnischen Anlage nachempfunden: dem Pferdegöpel, der, meist von 2 PS betrieben, Erz und Wasser aus den Tiefen nach oben beförderte.

6.3 Zusatz2: Hintergrundinformationen für die Stationen im Museum

Raum 1

Der Beginn:

- im 11. Jhd. Ist das Erzgebirge noch ein nahezu unbesiedeltes Waldland
- In der Mitte des 12. Jhd. möchte Markgraf Otto von Meißen sein Reich vergrößern und holt neue Siedler in sein Land
- um Dörfer gründen zu können, wurden viel Wälder abgeholzt und man fing an Landwirtschaft zu betreiben

und dann kam das Silber...

- das große Ereignis: 1168 wurde dann Silbererz in Ottos Gebiet gefunden
- Diese Funde haben weitere Bergleute angelockt und so wurde das Erzgebirge Stück für Stück besiedelt
- Der Markgraf hat die Nachricht außerdem verbreiten lassen, um mehr Fachleute anzulocken
- Außerdem gewährt er die Bergfreiheit:
 - o Danach darf jedermann nach Erzen schürfen – das erste Berggeschrey

→ so entstanden ziemlich rasch große Bergbaustädte und Bergbausiedlungen

Das Ende:

- 200 Jahre lang wurde exzessiv Bergbau betrieben, doch dann kam es zu einer Krise
- Ende des 15. Jh. wurden erneut Silbererze gefunden
 - lösten das zweite Berggeschrey aus

Woher weiß man das?

- o Es gibt eine Urkunde aus dem Jahr 1185, in der Silberfunde erwähnt werden, diese gilt als erstes schriftliches Zeugnis für Silberbergbau im Erzgebirge

Beispiel Dippoldiswalde – ein kleines Wunder

- Als 2008 das Landesamt für Archäologie Dresden nach Dippoldiswalde gerufen wurde, war nicht abzusehen, dass die dortigen Altbergbaurelikte zu einer der wichtigsten Entdeckungen in der europäischen Montanarchäologie führen würden
- Man konnte mehrere Silbergruben erfassen, mit hervorragend erhaltenem Inventar aus der Zeit um 1180/1240 → *siehe Raum zwei*
- Das Grubenfeld liegt östlich der Stadt, reicht aber bis unter den mittelalterlichen Stadtkern eurer Stadt
- Außerdem wurde 2010 bei Schmiedeberg eine weitere Grube entdeckt

→ unfassbar wichtig, für die Erforschung des mittelalterlichen Bergbaus in Sachsen
→ extrem selten sowas zu finden und dass so alte Gruben noch erhalten geblieben sind und nicht überbaut

Raum 2

- in den Bergwerken waren viele Gewerke beschäftigt
- Natürlich Bergmännern und weitere Fach- und Hilfskräfte z.B. Zimmerleute, Bergschmiede und Haspelknechte
- Wenn etwas gefunden wird, dann machen alle mit:
 - o Erst wird das Grubenfeld abgesteckt
 - o dann fangen die Bergleute an Schächte zu graben und legen so die Grube an
 - o Bei Bedarf stützen die Zimmermänner die Gänge mit Holz ab
 - o Dann wird das Erz aus dem Berg geschafft und über Tage weiterverarbeitet
 - o Und schließlich zu guten Preisen gehandelt, wodurch Wohlstand in die Bergstädte kam

→ gemeinsam großes Bild anschauen lassen + Kinder beschreiben lassen

→ *Und wie die Bergleute sich untertage bewegen und arbeiten, dürft ihr jetzt selbst entdecken → Tablets*

Erwartungsbild Arbeit des Bergmannes:

- Bewegen sich mittels Fahrten, also Leitern, Steigbäume und Laufbohlen
- Um etwas sehen zu können, machen sie sich mit Schalenlampen Licht, die man Geleucht nennt
- Das Erz gewinnen sie mit Schlägel und Eisen und mit Kratzen und Schaufeln wird das Material dann in flache Trote geladen
- Vom Füllort befördern die Seilwinden der Haspelknechte alles an die Erdoberfläche
- Oben übernehmen dann die Hüttenleute

Raum 4

Die Folgen des mittelalterlichen Bergbaus

Positives:

- Die Suche nach dem Silbererz, die Mechanismen der Weiterverarbeitung & der Bevölkerungszuwachs machen sich im Erzgebirge bemerkbar
- Die Bergstädte florieren und das Silber bringt Wohlstand in diese Regionen
- Silber ist begehrt und hat natürlich seinen Preis

- In den Bergstädten wurden aus der Ferne importierte Sachen leisten
- Außerdem werden in Freiberg und Dippoldiswalde innerhalb kürzester Zeit prunkvolle Kirchen gebaut

→ dieser Wohlstand und jene Lebensweise zeigen aber ihre Spuren

Negatives:

- Der intensive Bergbau und die Verhüttung der Erze haben vor allem extrem viel Holz gebraucht
- Bereits im Bergwerk wird viel Holz verbaut, um die Stollen zu stützen oder Wege oder Fahrten zu bauen, um von A nach B zu kommen
- Aber besonders die Schmelzhütten und Bergschmieden brauchten viel Holzkohle, die in den zahlreichen Kohlemeilern produziert wurde → siehe Bild Museum !!
- Köhlern hat erhebliche Folgen auf die Qualität der Luft & den Boden
- Außerdem wurde viele Landstriche einfach abgeholzt, ohne wieder aufgeforstet zu werden

→ Nachhaltig war der Bergbau also keinesfalls – der Begriff & die Vorstellung war eher noch völlig unbekannt!

6.4 Ausführliche Einordnung in den Lehrplan

6.5 Einordnung in den Lehrplan

Deutsch

Lernbereich 3: Über mich und andere: Heimat

- Einblick gewinnen in die Darstellung des Heimatortes bzw. der Heimatregion in unterschiedlichen Medien
 - digitale Medien nutzen
 - Informationen sammeln und ordnen
 - Ergebnisse präsentieren und auswerten
- Kennen der Merkmale von Sagen
 - Orts- und Heimatsagen
 - lesen, vorlesen, aktiv zuhören
 - Personen- und Ortsnamen erläutern

Lernbereich 4: Entdeckungen: Natur und Geschichte

- Kennen von Sachtexten als Quelle der Informationsgewinnung
 - digitale und traditionelle Medienangebote

Lernbereich 6: Fantasie und Wirklichkeit: Märchenhaftes und Unglaubliches

- Beurteilen epischer Texte hinsichtlich der Darstellung von Realität und Fiktion
- Realitätsnahes und Fantastisches unterscheiden

- Setting: "Spuk in Dippoldiswalde"

Geographie:

Wahlbereich 3: Exkursion im Heimatraum – Die natürliche Umwelt

- Kennen des Heimatraumes als naturnahe Landschaft oder vom Menschen stark überprägte Landschaft
 - Umweltaspekte, Nationalpark, Bergbau beobachten & beschreiben
- Anwenden der Kenntnisse zur thematischen Karte
 - topographische Karte: Einordnen, Route, Standorte

Wahlbereich 2: Exkursion im Heimatraum – Ländlicher Raum

- Kennen des Dorfes als Siedlungsform
 - Leben und Arbeiten
 - Funktionswandel: Vergleich früher & heute

Lernbereich 6: Mittelgebirgsland

- Einblick gewinnen in ausgewählte Gesteinsarten
 - Heimatbezug
 - Merkmale & Vorkommen der Gesteine Granit, Gneis, Basalt, Sandstein

Überfachliche Bildungs- und Erziehungsziele

- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Vertiefen Wissen über die eigene Heimat

6.6 Musterlösungen

6.6.1 Erwartungsbild Exkursionsbroschüre

| Gesteinsbestimmung | | Wissen über das Erzgebirge |
|--------------------|---|----------------------------|
| Nr. | Merkmale | Siehe PPP |
| 1. Granit | <ul style="list-style-type: none">• helles Gestein• dunkle Einschlüsse• deutlicher Farbunterschied zwischen hellem & dunklem Teil | |
| 2. Sandstein | <ul style="list-style-type: none">• helles Gestein, meist gelblich• leichte Karrenbildung• sehr weich & krümelig | |
| 3. Basalt | <ul style="list-style-type: none">• dunkel grau-schwarz• einheitliche Färbung• sehr fest | |
| 4. Granit | <ul style="list-style-type: none">• grau-weiß• schwarze Ästling glänzend• sehr fest | |

Mein Stammbaum:

```
graph TD; GPVaterA[Großvater A] --- GMutterA[Großmutter A]; GPMutterV[Großmutter V] --- GPVaterV[Großvater V]; GMutterA --- Mutter[Mutter]; GPMutterV --- Vater[Vater]; Mutter --- Siblings[Schwester/Bruder]; Vater --- Siblings;
```

Das Steigerlied

Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt!
 Und er hat sein helles Licht bei der Nacht,
 und er hat sein helles Licht bei der Nacht,
 schon angezünd't, schon angezünd't.

Schon angezünd't! Das gibt ein'n Schein,
 und damit so fahren wir bei der Nacht,
 und damit so fahren wir bei der Nacht,
 ins Bergwerk ein, ins Bergwerk ein.

Ins Bergwerk ein, wo die Bergkaut' sein,
 die da graben das Silber und das Gold bei der Nacht, die
 da graben das Silber und das Gold bei der Nacht,
 aus Felsgestein, aus Felsgestein,

Der Eine gräbt das Silber, der and're gräbt das Gold,
 doch dem schwarzbraunen Mägdelein, bei der Nacht,
 doch dem schwarzbraunen Mägdelein, bei der Nacht,
 dem sein wir hold, dem sein wir hold.

Adc, nun ade! Herzliebste mein!
 Und da drunten in dem tiefen finst'ren Schacht, bei der
 Nacht,
 und da drunten in dem tiefen finst'ren Schacht, bei der
 Nacht, da denk' ich dein, da denk' ich dein.

Und keh'r ich heim, zur Liebsten mein,
 dann erschallet des Bergmanns Gruß bei der Nacht,
 dann erschallet des Bergmanns Gruß bei der Nacht,
 Glück auf, Glück auf! Glück auf, Glück auf!

Kreuzworträtsel

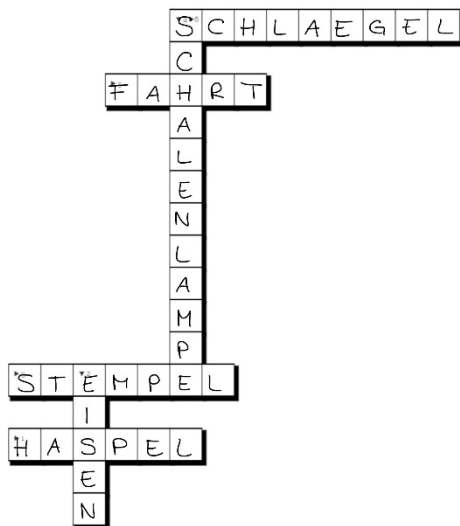
Arbeitswerkzeug des Bergmannes

Horizontal

- (1) Damit fördert der Bergmann seine Ausbeute an die Oberfläche
- (3) Damit der Gang dem Bergmann nicht über dem Kopf einstürzt, baut er sie ein
- (5) Damit überwindet der Bergmann Höhenunterschiede unter Tage
- (6) Ein hammerartiges Werkzeug des Bergmanns

Vertikal

- (2) Damit holt der Bergmann das Erz aus dem Gestein
- (4) Sie spendet dem Bergmann das Licht



Sagenwissen

siehe Tafelbild
 (S. 2.3 - Mindmap)

Die Sage vom Bergmann

Der Bergmann Daniel Knappe war ein fleißiger und ehrlicher Mann, der ohne eigenes Verschulden in finanzielle Bedrängnis gekommen war, und kaum noch wusste, wie er seine kranke Frau und seine sieben Kinder ernähren sollte.

Da erschien ihm im Traum ein Engel und sprach zu ihm: „Geh morgen in den dichten Wald im Stadtkern von Dippoldiswalde.

Dort, in den Zweigen der höchsten Tanne wirst du ein Nest mit goldenen Eiern finden!“

Gleich am nächsten Morgen machte der Bergmann sich auf den Weg und fand auch bald die höchste Tanne.

Er kletterte bis in die Spitze des Baumes und suchte alles ab – vergebens: Ein Nest mit goldenen Eiern war hier nicht zu finden!

Tief enttäuscht stieg er wieder hinab.

Doch plötzlich besann er sich, ob er den Traum vielleicht falsch gedeutet hätte, und in Wirklichkeit die Wurzeln des Baumes gemeint sein könnten.

Er holte sein Werkzeug, fing an zu schürfen, und stieß schon bald auf einen reichen Silbergang.

Quiz

Wer einen Silberschatz finden will, der darf kein Dummkopf sein und muss sich auskennen. Den nächsten Teil der Sage bekommt ihr erst, wenn ihr mir die richtigen Antworten nennen könnt!

- 1) Wofür wird das folgende Werkzeug, das man Lot nennt, verwendet?
 - a. Zur Messung der Zeit
 - b. Zur Messung der Schwerkraft
 - c. Zur Bestimmung der Senkrechten
 - d. Zur Bestimmung der Waagerechten
- 2) In welcher Stadt wurde kein Silber gefunden?
 - a. Dippoldiswalde
 - b. Freiberg
 - c. Annaberg-Buchholz
 - d. Dresden
- 3) Welche der folgende Berufe arbeiteten nicht im Bergwerk?
 - a. Köhler
 - b. Steiger
 - c. Hauer
 - d. Zimmermann
- 4) Wie nennt der Bergmann die Bewegung unter Tage?
 - a. Laufen
 - b. Fahren
 - c. Rollen
 - d. Kriechen
- 5) Was ist die Mettenschicht?
 - a. Die letzte Schicht vor Weihnachten
 - b. Die erste Schicht im neuen Jahr
 - c. Eine Schicht, in der es Mettwurst zu Essen gibt
 - d. Die Mittagsschicht

Förderhinweis

Das Konzept und alle dazugehörigen Materialien sind im Rahmen von TUD-Sylber² entstanden.

Das Maßnahmenpaket „TUD-Sylber – Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen“ wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung